



„Die Grattleroper“ - aktueller denn je

Posted on 26. April 2011

Oberbayern im Jahre 1838. Der Kleinhäusler Fischlechner und seine Frau trauern um ihren Sohn Sepp, der beim Wildern im gräflichen Forst umgekommen ist. War es Mord oder doch nur ein Unfall? Die beiden sind verzweifelt, wagen es aber nicht, nach dem Mörder ihres Sohnes zu suchen.



Von [Elisabeth Pichler](#)

Die Tochter Maria hingegen ist fest entschlossen, den Schuldigen zu finden. Der Zigeuner und Kesselflicker Pasolini will ihr dabei helfen und gerät schließlich selbst in Verdacht. Mit Bestechung – der Herr Graf würde sogar auf die Pacht verzichten – versucht der gräfliche Forstverwalter Stranzlinger, die Nachforschungen zu hintertreiben.



Das stimmige Bühnenbild besteht aus ein paar wackeligen Bretterwänden und dünnen Ästen, so trist sieht es aus bei den arseligen Kleinhäuslern. Sehr berührend spielen Stefan Adamski und Gisela Absanner das alte, vom Schicksal gebeutelte Ehepaar, das die Kraft zum Widerstand nicht mehr aufbringt. Waltraud Hochradl hingegen verkörpert die energische, emanzipierte Tochter, die sich nicht einschüchtern lässt.



Günther Boenneken gibt den hinterlistigen Oarstocker, einen schmierigen Opportunisten und kalten Geschäftsmann, der es nicht verstehen kann, dass Maria an ihm nicht interessiert ist. Besonders beeindruckend Johann Winkler in der Figur des Zigeuners Pasolini.



In all der Trübsal sorgt er mit südländischem Temperament für Schwung und den nötigen Optimismus. Regisseur Matthias Hochradl überzeugt in der Rolle des gräflichen Forstverwalters Stranzlinger, er symbolisiert die starke Übermacht der Herrschenden.



Die musikalischen Teile mit ihren Texten voll beißender Gesellschaftskritik und Sprachwitz fügen sich nahtlos in den Ablauf des Stückes ein. Für die musikalische Untermalung sorgen vier junge Musiker. Das gesamte Ensemble wurde vom Publikum stürmisch gefeiert. Eine sehr ambitionierte Inszenierung dieses Kultstückes, das zu den Höhepunkten des Volkstheaters zählt.



Ein Abend ohne jeden Heimatkitsch und ohne die typischen Klischees eines traditionellen Bauerntheaters. Eine leider immer noch aktuelle Gesellschaftssatire, denn wie heißt es doch: „*Sis oiwei scho so gwen, dass die großen Schlawiner si nehmen, wos woin.*“

„Die Grattleroper“ – Kleinhäuslergeschichte von Gerhard Loew. Musik von Peter Michael / Regie und Bühne: Matthias Hochradl / Musikalische Leitung: Karin Hochradl / Kostüme: Franziska Zauner / Mit: Stefan Adamski, Gisela Absmanner, Johann Winkler, Günther Boennecken, Matthias Hochradl. Musiker: Günther Boennecken (Klavier), Alexander Heinz (Saxophon), Leo Schwarz (Querflöte), Raphael Lanz (Trompete). Fotos + Video: Karl Traintinger, Dorfbild.com

Freunde helfen der Dorfzeitung

Freunde helfen der Dorfzeitung durch ein Abo (=Mitgliedschaft)! Wir sind sehr stolz auf die Community, die uns unterstützt! Auf diese Weise ist es uns möglich, unabhängig zu bleiben. **Ihre laufende Unterstützung macht den Unterschied.**

Es gibt zwei einfache Wege, zum Freund der Dorfzeitung zu werden.

Überweisung der Abogebühr (ohne Kreditkartenabo)

Sie werden für ein Jahr ein außerordentliches Vereinsmitglied (ohne Rechte und Pflichten) des Herausgebervereins (Kulturverein Dorfzeitung KULTUR online) zum Jahrespreis von 54 €. Es ist dazu ihre Post- und E-Mailadresse notwendig, damit wir die Rechnung für den Mitgliedsbeitrag schicken können. Nach Eingang der Zahlung bekommen Sie einen Steady-Gastzugang für 1 Jahr. Verlängerungen sind möglich. [Kontaktformular >](#)

Direktabo mit Kreditkartenzahlung

Ein weiterer Weg ist ein Direktabo via Steady, wie es im Folgenden beschrieben und angeboten wird.

INSERT_STEADY_CHECKOUT_HERE